

**Sonderabdruck aus „Zeitschrift für Gletscherkunde
Band XXIV — 1936**

Ein Vierteljahrhundert Ötztaler Gletschermessungen

Von ROBERT R. v. SRBIK (Innsbruck)

Mit 2 Übersichten (Übersicht I Beilage 4)

Die Grundlage für die nachstehende Zusammenfassung bilden die jährlichen Berichte über die Gletschermessungen bei Gurgl und Vent sowie zwei für größere Zeiträume gültige Übersichten. R. v. KLEBELSBERG verfaßte eine solche für 1909—1919 (Z. f. Glkde, XI, 1920), ich setzte sie bis 1930 fort (ebd. XIX, 1931). Nun ergänze ich sie bis 1935. Erst jahrzehntelange Sammlung von Zahlen ermöglicht es, ein Bild des Verhaltens dieser Gletscher zu entwerfen, das, ohne sich in Einzelheiten zu verlieren, anschaulich ihren Werdegang während eines Vierteljahrhunderts darstellt.

Die räumliche Gliederung in die Gruppen Gurgl, Ramol, Sammoar und Wildspitze dient vor allem der Übersichtlichkeit; ein jahrweise gleichartiges Verhalten innerhalb der Gruppen war nicht zu erwarten und zeigte sich auch nicht. Lage, Höhe und Besonnung allein reichen aber zur Erklärung der Unterschiede nicht aus; bestimmend treten hierzu die örtlichen Eigenheiten. Sie verleihen jedem Gletscher sein besonderes individuelles Gepräge.

Von solchen Eigenheiten, die aus den Zahlen und deren graphischer Darstellung ersichtlich sind, hebe ich einige besonders hervor. Während sich in der Gruppe Gurgl eine gewisse Gleichmäßigkeit zeigt, fällt in der Gruppe Ramol das Schwanken des Diemfeners auf. Es erklärt sich wie in der Gruppe Sammoar beim Marzellferner durch das ruckweise Abschmelzen der in Fels-

Verhalten der Ötztaler Gletscher 1930—1935

(V = Vorstoß, alle übrigen Messungen bedeuten Rückzug; l = links, m = Mitte, r = rechts)

Gruppe	Gletscher, Durchschnitt der Zungen- höhe u. Auslage	Marke	Messung im Sommer 19.. in m						Schlußergebnis in m		Marken	
			30	31	32	33	34	35	Rück- zug	Vor- stoß	19..-19..	An- zahl
Gurgl	Gaisberg- ferner. 2430 m, NW	F l	V 23,2	V 18,5	V 5,4	—	—	—	—	47,1	30—32	
		S l	—	—	—	V 6,3	23,7	32,8	50,2		33—35	
		M m	V 4,7	2,5	zirka 21,5	—	—	—	zirka 19,3		30—32	
		A m	—	—	—	—	—	6,8	6,8	—	35	
		E r	7,6	—	—	—	—	—	7,6		30	
		N r	—	7,0	9,3	8,8	6,0	5,5	36,6		31—35	
	Durchschnitt		7,6	4,7	9,3	8,8	6,0	6,1	42,5		—	3—4
	Rotmoos- ferner. 2320 m, NW	L l	11,2	6,3	7,9	13,5	22,5	—	61,4		30—34	
		P l	—	—	—	—	—	13,4	13,4		35	
		H r	23,7	2,5	23,5	zirka 24,0	—	—	zirka 73,7	—	30—33	
		A r	—	—	—	—	14,9	17,6	32,5		34—35	
	Durchschnitt		17,4	4,4	15,0	18,7	18,7	15,5	89,7		—	2—3
	Langtaler Ferner. 2520 m, NW	K l	14,1	5,2	6,5	12,2	11,5	—	49,5		30—34	
		M l	—	—	—	—	—	8,3	8,3		35	
		S r	6,7	12,1	7,8	33,1	V 4,3	—	55,4	—	30—33	
		N r	—	—	—	—	—	10,5	10,5		35	
	Durchschnitt		10,4	8,6	7,1	22,6	11,5	9,4	69,6		—	2—4
Ramol	Spiegel- ferner. 2760 m, NW	E l	5,0	9,4	6,1	11,9	0,2	11,2	43,8		30—35	
		A m	4,1	7,0	7,9	4,8	9,3	11,9	45,0		30—35	
		M m	7,2	9,5	11,1	6,3	6,9	—	41,0		30—34	
		I m	5,9	7,6	7,7	5,0	5,0	13,5	44,7		30—35	
		O r	5,9	7,1	6,3	6,7	8,2	15,0	49,2		30—35	
	Durchschnitt		5,6	8,1	7,8	6,9	5,9	12,9	45,2		—	5
	Diem- ferner. 2640 m, NW	A l	2,5	12,0	16,6	8,4	3,8	9,1	52,4		30—35	
		D r	4,2	3,8	3,8	7,5	7,6	8,3	35,2	—	30—35	
	Durchschnitt		3,3	7,9	10,2	7,9	5,7	8,7	43,7		—	2

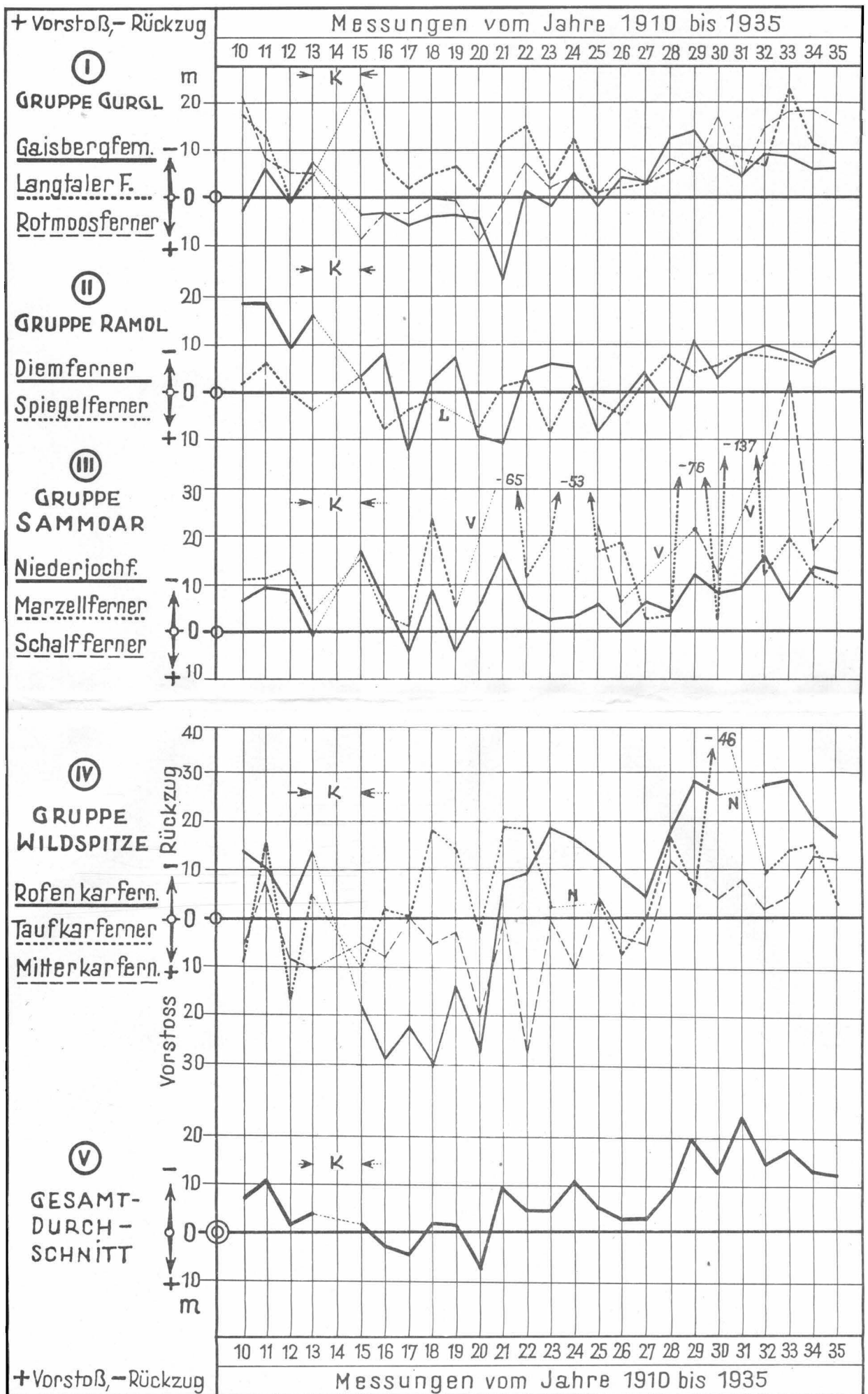
Anmerkung. Vornahme der Messungen alljährlich in der ersten Hälfte September. — Da die scheinbaren Vorstöße durchwegs auf Vorgeiten niederbrechender Zungenteile zurückzuführen sind, wurden sie in die Berechnung des durchschnittlichen allgemeinen Rückzuges nicht einbezogen; desgleichen auch nicht einzelne unverlässliche Messungen, bei denen durch Schuttabgleiten eine Eisbewegung vorgetäuscht wurde.

Gruppe	Gletscher, Durchschnitt der Zungen- höhe u. Auslage	Marke	Messung im Sommer 19.. in m						Schlußergebnis in m		Marken	
			30	31	32	33	34	35	Rück- zug	Vor- stoß	19..-19..	An- zahl
Sam- moar	Marzell- ferner. 2250 m, N	S m	2,8	137,2	12,1	19,9	11,2	9,3	192,5	—	30—35	1
	Durchschn.w. oben											
	Schalf- ferner. 2460 m, W	B r	12,2	V 18,7	38,0	52,7	—	—	84,2	—	30—33	1
		R r	—	—	—	—	17,6	23,5	41,1		34—35	
	Durchschnitt		12,2	—	38,0	52,7	17,6	23,5	144,0		—	
	Nieder- jochferner. 2630 m, NO	A l	6,4	11,1	10,6	8,0	17,0	9,7	62,8	—	30—35	
		H m	—	10,5	32,0	—	—	—	42,5		31—32	
		S r	9,9	5,9	3,7	—	—	—	19,5		30—32	
		M ₁ r	—	—	—	5,4	3,3	zirka 15,0	zirka 23,7		33—35	
		M ₂ r	—	—	—	6,0	20,6	V 23,9	2,7		33—35	
	Durchschnitt		8,1	9,1	15,4	6,4	13,8	12,3	65,1		—	3—4
Wild- spitze	Taufkar- ferner. 2920 m, SO	A l	—	—	16,9	V 1,0	6,5	3,3	25,7	—	32—35	3—4
		W m	89,5	—	V 3,2	—	—	—	86,3		30—32	
		S m	—	—	—	14,0	V 8,3	2,0	7,7		33—35	
		F r	1,9	—	2,0	V 22,0	38,7	V 32,7	—	12,1	30—35	
	Durchschnitt		45,7	—	9,4	14,0	15,0	2,6	86,7	—	—	
	Rofenkar- ferner. 2780 m, SO	S l	—	—	24,5	17,5	23,9	—	65,9	—	32—34	2—4
		R l	—	—	—	—	—	21,1	21,1		35	
		A m	25,2	—	30,4	zirka 40,0	—	—	zirka 95,6		30—33	
		M m	—	—	—	—	25,5	20,7	46,2		34—35	
		E r	—	—	—	—	11,0	7,0	18,0		34—35	
		Durchschnitt	25,2	—	27,4	28,7	20,1	16,2	117,6		—	
	Mitterkar- ferner. 2960 m, SO	Z l	5,7	13,7	3,0	V 0,1	6,5	21,7	50,5	—	30—35	4
		B l	1,0	0,9	V 1,2	V 9,0	15,5	V 6,5	0,7		30—35	
		S r	6,5	1,0	0,4	4,1	13,2	3,1	28,3		30—35	
		L r	1,5	13,5	1,0	V 1,0	16,2	10,5	41,7		30—35	
	Durchschnitt		3,5	7,2	1,2	4,1	12,8	11,7	40,5		—	
Gesamtdurchschnitt			12,9	23,4	13,9	17,3	12,6	11,7	—	—	—	

schluchten vorgebrochenen Zungenteile, bis wieder mehr Ruhe eintritt. Beim Schalfferner ist der 1933 ganz unerwartet erfolgte Einbruch des Stauseebeckens im Vorfelde sehr bemerkenswert; diese Veränderungen habe ich in drei Berichten (Z. f. Glkde, XXII—XXIV) festgehalten. Der Schalfferner weist derzeit wie 1933 den größten Rückzug unter allen Gletschern auf. Ihm folgt in der Gruppe Wildspitze der Rofenkarferner, dessen starke Verfallserscheinungen seit Jahren durch Eisbrüche oberhalb der zerklüfteten Zungenlappen begründet sind. Das Verhalten des Taufkarferners schwankt stets durch die wechselnde Schneebedeckung des Eisrandes, weshalb die Messungen in manchen Jahren unsicher werden.

Gemeinsam ist sämtlichen elf Gletschern trotz aller Verschiedenheiten im einzelnen der anhaltende Rückzug nach einer um die Wende zum zweiten Jahrzehnt und kurz darnach erfolgten Vorstoßphase. Die Abschmelzung erreichte ihren größten Betrag Ende der Zwanziger- und zu Beginn der Dreißigerjahre, in der Gegenwart vermindert sie sich. Diese gemeinsame Erscheinung ist auf die klimatischen Verhältnisse des Gebietes während dieser Zeit — verhältnismäßig schneearmes Winter- und wechselndes Sommerwetter — zurückzuführen. Die Einflüsse der Witterung sind stärker als alle sonstigen Umstände.

Das hohe Verdienst der nie auf längere Zeit unterbrochenen, planmäßig durchgeführten Gletschermessungen, deren älteste bis ins Jahr 1879 zurückreichen, gebührt, wie bekannt, dem Deutschen und Österreichischen Alpenverein.



K...Krieg , L...Lawine , N...Neuschnee , V...Verschüttung .